Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 4 (1791)
Heft: 47

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Getrennt sind freylich wir indessen,
Doch trennt uns nur ein Tropfen Zeit,
Und deiner will ich nie vergessen,
Dir bleibt doch ganz mein Herz geweiht,
Dies Herz bleibt ewig dein. Auf Wiedersehen
Ist mancher Abschied schon mit Trost geschehen.

Dies sey mein Trost bey meinem Schmerzen,
So lang ich um dich trauren muß.
Du gabst ihn mir und deinem Herzen
Selbst, Freundin! bey dem Abschiedskuß.
Doch kann ich nicht dem süssen Kummer wehren,
Dem Wunsch' nach dir, den Zeit und Sehnsucht mehren.

Wie bald ist diese Zeit verschwunden,
Und, Kind! ist denn dies Ziel erreicht,
So wird mir jede unsrer Stunden
In deinem Umgang froh und leicht.
Und dann ist mir ja doppelt das gefunden,
Was mir hier, ach! so unverhoft verschwunden.

Nun, Freundin dann! in diesem Glauben,
Hüll' ich des Herzens Kummer ein.
Nichts kann mir deine Liebe rauben,
Einst wird sie erst vollkommen seyn!
Dies sey mein Trost, und jeder meiner Tage
Bringt näher, was ich mir zum Troste sage.

Auflösung der letzten Charade. Die Goldgaß.

Charade.

Mein Erstes findst du bey dem Wein,
Sobald du da wirst übermäßig seyn.
Mein Zweytes ist der Sonne gleich,
Die Nacht nur ist sein Königreich.
Das Ganze wechselt seine Spur,
Man sieht es jährlich zwölfmal nur.